

RENDEZ-VOUS: PATRICK GÄSSLER, NEUE NUMMER 2 BEIM NLA-TEAM VON GC SQUASH

«Business ist Business, ich weiss»

Von Natalie Isenring

Noch ist im Squash-Center des Grasshopper-Club Zürich alles dunkel und ruhig. Keine Menschenseele, obwohl die Spiele zwischen den NLA-Mannschaften des fünfplatzierten GC und des sechstplatzierten Pilatus Kriens in nur drei Stunden beginnen. Jemand ist jedoch bereits da. Er sitzt alleine an einem Tisch im Dunkeln. Die schwarze Wollmütze hat er tief über die Stirn gezogen. In Ruhe isst er seinen grünen Salat; eine kalte Pizza Margherita wartet noch auf ihn. «Kohlenhydrate, die sind wichtig für meine Leistung, obwohl ich sie heute eigentlich nicht bräuchte», sagt Patrick Gässler, der seit Januar 2009 bei GC spielt. Denn die Krienser haben die Partie letzten Donnerstag kurzfristig abgesagt, da drei Spieler nebst den bereits Verletzten unerwartet erkrankten.

Drei Punkte geschenkt, da wird der 24-Jährige bestimmt nichts dagegen haben, nach zwei Stunden Autofahrt von Stuttgart bis nach Zürich. «Und wie! Wenn ich nicht spielen kann, bin ich immer enttäuscht. Aber wenigstens sehe ich meine Kumpels bei GC wieder», meint er. Aufregen tut er sich nicht, denn solche Überraschungen ist sich Gässler gewohnt.

Von klein auf kennt der 24-Jährige nichts anderes als Squash. «Meine Eltern haben selbst Squash gespielt, da war es für mich klar, für welche Sportart ich mich entscheiden werde», so Gässler und erzählt begeistert weiter: «Beim Squash sind Schnelligkeit und Technik enorm wichtig, um das Spiel diktieren zu können. Das gefällt mir besonders.»

Als professioneller Squasher reist er von Land zu Land, um in verschiedenen Klubs sein Geld zu verdienen: Budapest,

Mulhouse, Salzburg, Zürich und wieder nach Hause nach Stuttgart, wo die Familie und seine Freundin auf ihn warten. Und Freunde? «Ich betrachte mich als Globetrotter, der Freunde in fast jedem Land hat», so Gässler. Er ist überall und doch irgendwie nirgends richtig verankert. Von ihm erwartet man stets Top-Leistungen. Schliesslich bezahlen ihn die Klubs auch dafür. «Eine Familie könnte ich mit meinem Verdienst jedoch nicht ernähren», sagt er.

Wie sehr er unter Leistungsdruck steht, bekam der vierfache Deutsche Meister in der Vorrunde dieser Saison hautnah zu spüren, als er noch

beim SC Vitis spielte. «Wir waren mit seiner Leistung nicht immer zufrieden, und nachdem er in einem internen Ausscheidungsspiel gegen mich verloren hatte, war für uns klar, dass er nicht stark genug ist, um auf der ersten Position zu spielen. Natürlich fehlt uns Patrick als Mensch», so John Williams, NLA-Spieler bei Vitis Schlieren.

Patrick Gässler bestätigt die Aussagen von John Williams: «Meine Leistungen waren in der Tat nicht immer konstant gut, da ich oft verletzungsbedingt ausgefallen bin», und fügt hinzu: «Schon klar, hier geht es um Business, das weiss ich. Aber die Art und Weise, wie es beim SC Vitis gelaufen ist, finde ich nicht okay.» Er

runzelt die Stirn, schüttelt leicht den Kopf. Dann isst er in aller Seelenruhe weiter.

Tiefschläge wie dieser erschüttern Gässler eigentlich nicht, ausser einem: «Ich war etwa 15 Jahre alt und verlor am German Junior Open 27:0 gegen den Schweizer Marco Dätwyler. Das war eine Blamage, die ich wohl nie vergessen werde, auch wenn ich die letzte Partie gegen ihn gewonnen habe», erinnert sich der 1,94-m-Mann. Sein nächstes Ziel ist es jedoch, mit GC in die Playoffs zu gelangen, wobei die letzten beiden Spiele der Rückrunde entscheiden werden. Dann wird sich zeigen, ob der neue Hopper seinem Ruf eines Top-Squashers gerecht wird.



BILD NATALIE ISENRING

Patrick Gässler, neu bei GC: «Die Art und Weise, wie es beim SC Vitis gelaufen ist, finde ich nicht okay.»